

Superschlank

Jetzt sitzen sie alle da und hungern. Die wilde Narretei ist kaum vorüber, schon gehen Prominente mit gutem Beispiel voran und läuten die Fastenzeit ein. So berichtet HR-Moderator **Holger Weinert**, binnen zehn Tagen vier Kilo „runtergehauen“ zu haben. Sein Rezept, man höre und staune, sei „wenig essen und wenn, dann Trennkost.“ Auch Schauspiel-Intendantin **Elisabeth Schweeger** macht mit bei der Fasterei und will auch auf Alkohol und sogar Zigaretten verzichten. Frankfurts Oberbürgermeisterin **Petra Roth** gibt dagegen an, dass ganze Jahr aufzupassen, was sie esse. Sie bemühe sich, immer auf einigermaßen gesunde Ernährung zu achten. Nach einem langen Arbeitstag gönne sie sich aber schon einmal ein Pils und vielleicht auch eine Bratwurst. Und auch Hessens Ministerpräsident **Roland Koch** macht nicht mit, hat aber Respekt vor all jenen, die sich an Aktionen wie „Sieben Wochen ohne“ beteiligen. Fragt sich nur ohne was. **BIG**

Superstyling

Auf einer weißen Couch im Goldfish Club reckeln sich zur Afterworkstunde zwei junge Männer wie aus dem Neckermann-Katalog bestellt. Edel sind sie gekleidet: ein schickes perlweißes Hemd, schwarze Krawatte und Abendschuhe. Vor ihnen steht Fashion-Fotograf **Christian Tretiak**. Für das perfekte Bild fehlen ihnen eigentlich nur noch die passenden Schönheiten. Die weiblichen Partygäste dieser ersten Scandalous Afterwork Party, die jetzt einmal im Monat stattfinden soll, stehen Schlange, um als Couch-Supermodell neben ihnen zu glänzen. Doch erst als ihre Mähnen vom Haarstylisten shampoo-werbetauglich geföhnt und die Wangenknochen à la Kate Moss von der Visagistin hervorgehoben sind, dürfen sie auf die Couch. Dann geht's los: Die Hand auf die Brust des schönen Mannes, den Kopf auf seine Schulter. Und klick: fertig ist das Scandalous-Afterwork-Party-Erinnerungsfoto. **ROSE**

Superfrankfurt

Es ist ein so schöner Name, dass es ihn fast 40 Mal gibt auf der Welt: Frankfurt. Auch mitten in den Vereinigten Staaten gibt es eines, im US-Bundesstaat Kansas, berichtet zu nachtschlafender Zeit (MEZ) per E-Mail aus Kansas City **Jeffrey Myers**, der im richtigen Frankfurt normalerweise der Tätigkeit als Pfarrer der Alten Nikolaikirche nachgeht. „There isn't only one Frankfurt in this world“, schreibt Myers, der wohl gerade Urlaub macht. Und geht dann in die Tiefe amerikanischen Landlebens: Frankfort, Kansas, habe 795 Einwohner und sei typisch für die Geschichte Nordamerikas in der Mitte des 19. Jahrhunderts, die von Pionieren, Siedlern und Indianern handele. Die *Frankfort*



Area News berichteten etwa darüber, wie wichtig der (Schutz-)Ort auf dem Hügel zwischen zwei klaren Flüssen für die Goldgräber gewesen sei, die dort vorbeizogen, um an die Westküste zu gelangen. Der Namensteil „Frank“ sei schlicht und einfach von einem Grundstücksmakler namens **Frank Schmidt** hergeleitet, der bei der Gründung dabei war. Offiziell gegründet wurde Frankfurt im Jahre 1867 unter dem Namen „Frank's ford“ (ford = Furt). Die (Nach-)Recherche bei „Google Earth“ ergibt allerdings, dass es noch acht weitere „Frankforts“ im mittleren Osten der USA gibt (siehe Bild unten). Ob Myers die wohl alle noch abfährt? **BIG**

Superkunst

Seit etwa 35 Jahren bereichert sie das Frankfurter Kulturleben und repräsentiert die Stadt in der internationalen Kunstszene, überschlägt sich der Kulturdezernent. Die Rede ist von der Frankfurter Malerin **Renate Sautermeister**, die am



BILD: PETRA WELZEL

Künstlerin **Renate Sautermeister** wird heute 70. Herzlichen Glückwunsch!

heutigen Samstag ihren 70. Geburtstag feiert (siehe Seite 19). „In vielen engagierten und visionären Aktionen hat sie nicht nur ihre große ästhetische Ausdruckskraft unter Beweis gestellt, sondern als ehemaliges Vorstandsmitglied des Frankfurter Kunstvereins auch unermüdlich dazu beigetragen, Kunst und Künstler hier heimisch zu machen“, sagt **Felix Semmelroth** über die Künstlerin. Die 1937 in Hamburg geborene Sautermeister kam 1972 nach Frankfurt, wo sie sich rasch einen Namen in der Kunstwelt machte. In den 70er-Jahren war sie an der Gründung verschiedener Künstlergruppen wie des „Künstler-Syndikats“ beteiligt. Die Bilder der Künstlerin waren in unzähligen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen und hängen heute in zahlreichen Museen einschließlich des Städel. **BIG**